

HAMILTON

Feiern Sie mit!

50 Jahre Hamilton und Spatenstich in Ems

Freitag, 23. September 2016

Industriepark Vial, Domat/Ems (ehemaliges Sägereiareal)



spatenstich.hamiltoncompany.com



Hamilton setzt in Graubünden neue Massstäbe

Der Betrieb ist ein Vorbild und schafft Perspektiven. **_SEITE 3**



Die Bedeutung von Hamilton für die Gemeinden

Die Präsidentinnen der Standortgemeinden und ihre Meinung. **_SEITE 11**



Hamilton-CEO Andreas Wieland im Interview

Das Unternehmen glaubt an den Standort GR und investiert. **_SEITE 20/21**

So präsentiert sich dereinst das neue Produktions- und Lagergebäude der Hamilton in Domat/Ems.



Hamilton Ems AG – der Bericht der Architekten

Das neu geplante Produktionsgebäude befindet sich an bester Lage im Zentrum des dynamischen Wirtschaftsraumes Süddeutschland-Österreich-Fürstentum Liechtenstein-Schweiz-Norditalien. Der Flughafen Zürich liegt nur 1,5 Autostunden entfernt und ist an den öffentlichen Verkehr gut angebunden. Der Kanton Graubünden gilt als die Tourismusregion der Schweiz. Dank seiner guten Lage im Herzen Europas und der verkehrstechnisch optimalen Verknüpfung an das europäische Netz durch die Alpentransversale (San Bernardino) wie auch die Bahnanbindung (SBB, RhB) bietet sich das Churer Rheintal als idealer Unternehmensstandort an. Als Kantonshauptstadt und überregionales Zentrum besitzt die Stadt Chur mit ihrem Ange-

bot an Freizeit-, Konsum- und Ausbildungseinrichtungen eine hohe Anziehungskraft.

Bestens erschlossenes Gebiet

Das zu überbauende Grundstück liegt am Ortseingang von Domat/Ems auf dem ehemaligen Sägewerkareal im Bündner Rheintal, 900 Meter von den Autobahnzufahrten entfernt. Die Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel ist sowohl durch die Bahn als auch den Bus- und Postautobetrieb optimal gewährleistet. Die Gemeinde Domat/Ems mit 7900 Einwohnern ist in eine attraktive ländliche Umgebung eingebettet. Sie gewinnt zusätzlich an Reiz durch ihre Nähe zu Chur, der pulsierenden Hauptstadt Graubündens mit 37000 Einwohnern. Das Churer Rheintal bietet eine hohe Wohn- und Lebensqualität, Pri-

mar- und Oberstufenschulen bis hin zu Fachhochschulen, wie auch ein breites Sport- und Kulturangebot in einer der bedeutendsten Ferienregionen der Schweiz. Zudem ist Domat/Ems ein wirtschaftsfreundlicher Standort.

Die erworbene Parzelle befindet sich angrenzend an die Autobahn A13 und das Unterwerk der Rhienergie. Die Zufahrt zum Grundstück erfolgt über die Kantonsstrasse Richtung Domat/Ems. Das Areal, zwischen Bahntrasse und Autobahn liegend, verfügt über einen Anschluss an das Streckennetz der RhB und SBB, so dass die Verladung von Gütern möglich ist.

Ein Gebäude, das Masstäbe setzt

Die Bauherrschaft Hamilton Bonaduz AG, namentlich CEO Andreas Wieland, beauftragte Domenig Architekten im

Frühjahr 2016 mit einem Vorprojekt für ein neues Produktionsgebäude auf einer 9000 Quadratmeter grossen Parzelle in der Industriezone der Gemeinde Domat/Ems. Mit der Entwicklung des Projektes wuchsen die Bedürfnisse von anfangs 4000 Quadratmeter auf die heutigen 15000 Quadratmeter Geschossfläche, verteilt auf vier Stockwerke, mit einem Gebäudevolumen von 82000 Kubikmeter. Ende Juni wurde die Vorprojektphase abgeschlossen und das Baugesuch vorangetrieben. Am 9. August wurde das Baugesuch beim Bauamt der Gemeinde eingereicht. Die Baubewilligung wird im September erwartet.

Die Betriebseinrichtungen des Produktionsgebäudes setzten den Maststab. Diese Hochtechnologie ist im Ausdruck des Gebäudes ablesbar. Glas, Metall und über 3500 Quadratmeter Photovoltaikpanels prägen das äussere Erscheinungsbild dieses Hightech-Gebäudes. Wirtschaftlichkeit und Flexibilität bilden die Grundlage des Bauprojekts. Hochwertige natürliche Materialien unterstützen einen einfachen Unterhalt und sollen die Fixkosten im Betrieb tief halten. Somit wird zusätzlich ein wertvoller Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet. Die Grundrissform nimmt Rücksicht auf die zusammenhängenden Raumbefunktionen und Produktionsabläufe. Mit der Skelettbauweise über vier

Geschosse können je nach Bedarf die Grundrisse neu eingeteilt werden. So kann auch auf zukünftige Bedürfnisse und Flächenbedarf reagiert werden. Die drei an den Aussenfassaden angeordneten Treppenhäuser unterstützen eine flexible Grundrisseinteilung im Inneren. Der Treppenkern zur Autobahn ist als Haupterschliessung konzipiert, ein Personen- und ein Warenlift führen in alle Geschosse.

Ein Skelettbau aus vorgefertigten Betonstützen, Ortbetonwänden- und -decken bilden die sichtbare Tragkonstruktion. Die Erdbebensicherheit übernehmen die Treppenhäuser sowie die vertikal angeordneten Versorgungsschächte. In diesen zentralen Kernen befinden sich sämtliche Installationen. Das Gebäude ist auf einem regelmässigen Stützenraster aufgebaut. Dies ermöglicht einen konsequenten vertikalen Lastabtrag vom Dach bis ins Erdreich. Die Zwischenwände werden in Leichtbauweise erstellt und bieten somit ein Höchstmass an Variabilität. Für die Aussenhaut der Fassade ist eine robuste Metallverkleidung vorgesehen. Ein grosser Teil der Aussenhülle ist zudem verglast. Dies ermöglicht den Mitarbeitern, die Umgebung mit allen Jahreszeiten und deren Lichtverhältnisse wahrzunehmen. Die Haustechnik soll diesem Hightech-Gebäude gerecht

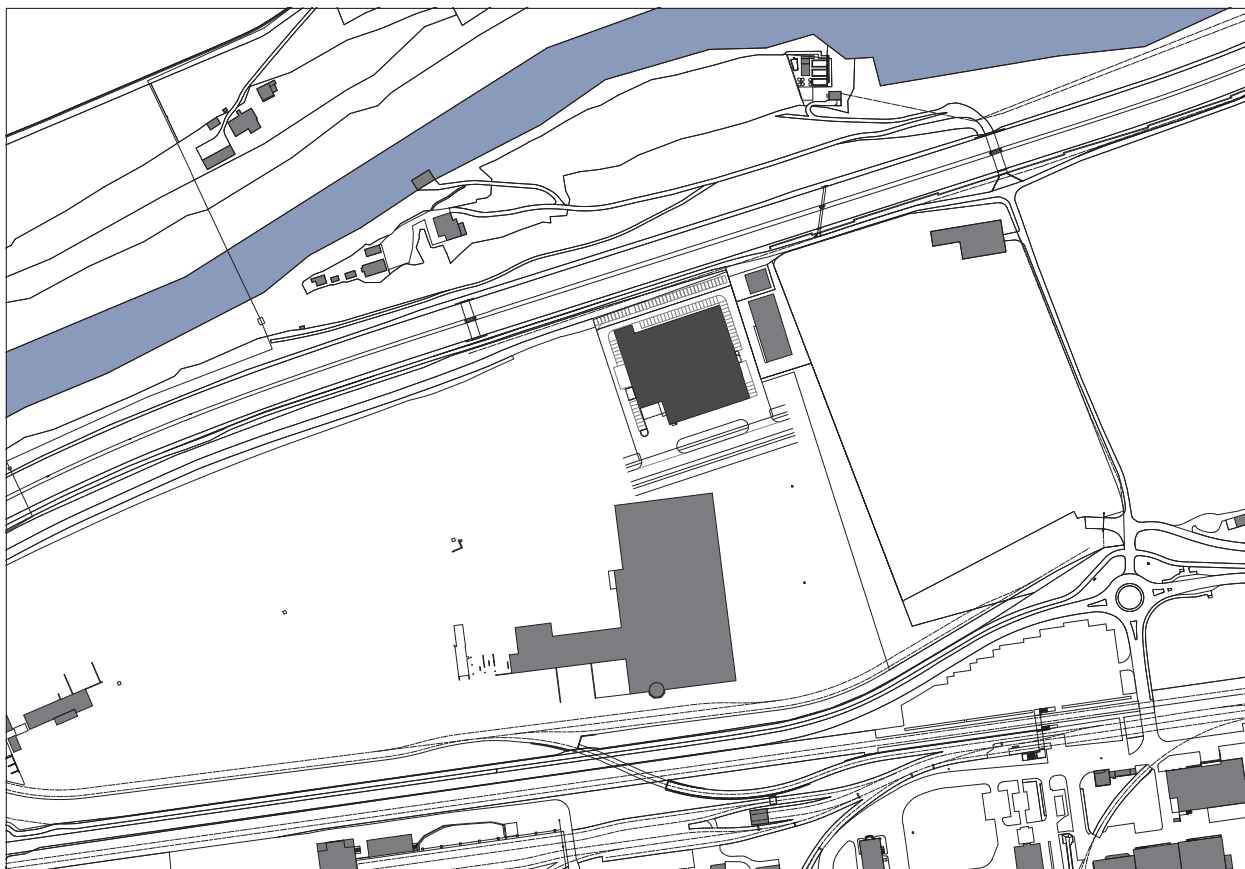
werden. Deshalb werden zurzeit mehrere untereinander kombinierbare erneuerbare Energiequellen geprüft und evaluiert.

Die Anlieferung durch Lastwagen ist gewährleistet, da die Geschosshöhe des Erdgeschosses dementsprechend ausgelegt ist. Auf der Parzelle des Produktionsgebäudes befinden sich etwa 90 Aussenparkplätze. Diese sind um das Gebäude angeordnet und können jeweils der entsprechenden Nutzung zugeordnet werden.

Grosser Dank an alle Beteiligten

Unser Dank für das gute Gelingen des Baugesuches richtet sich an die hilfsbereite Baubehörde, die kantonalen Ämter sowie an alle Fachplaner mit deren Spezialisten. Gerne möchten wir insbesondere der Firma Hamilton für das entgegengebrachte Vertrauen in unser Architekturbüro und für die bevorstehende Realisierung dieses anspruchsvollen Hightech-Gebäudes unseren grossen Dank aussprechen. Der Neubau, in Verbindung mit der Vorgesichte des Areals, wird das Industriegebiet in Domat/Ems zukünftig architektonisch aufwerten und die Aufbruchsstimmung in der Industriezone einläuten.

Domenig Architekten



Neues Leben auf dem Areal der Sägerei in Domat/Ems. An zentralem Standort im Herzen von Europa baut Hamilton ein neues Betriebsgebäude.



Bauprofile auf dem Areal des Sägewerks als Zeichen des Aufbruchs.
Andreas Wieland am Standort des neuen Firmengebäudes in Domat/Ems.

«Wir müssen uns weltweit mit den Besten messen»

Mit dem Bau des neuen Werkareals in Domat/Ems schreibt die Hamilton ein weiteres Kapitel ihrer Erfolgsgeschichte. Wie dieser Erfolg erreichbar und vor allem nachhaltig wird und weshalb man sich gerade für Domat/Ems als neuen Standort entschieden hat, verrät Hamilton-CEO Andreas Wieland im Interview. von Franco Brunner

Herr Wieland, zum 50-jährigen Bestehen der Hamilton Bonaduz AG beschenken Sie sich mit dem Spatenstich zum neuen Werkbau in Domat/Ems gleich selbst. Ein grosser Moment für Sie respektive für die Hamilton oder bloss ein weiterer Schritt in der Wachstumsstrategie Ihres Unternehmens?

Andreas Wieland: Ein neues Firmengebäude ist für uns in erster Linie ein notwendiges Werkzeug, das wir für unsere Geschäftsaktivitäten benötigen. Wir bauen weltweit im Zweijahresrhythmus, um unsere zweistelligen Wachstumsraten bewältigen zu können. Jeder Neubau und Standort ist ein Meilenstein auf

unserem Weg in die Zukunft. Insofern ist auch die Erstellung des neuen Werkareals in Domat/Ems ein weiterer Schritt in unserer globalen Wachstumsstrategie.

Sie investieren in einem ersten Schritt 35 Millionen Franken in den neuen Werkplatz in Domat/Ems. Ein Werkplatz, der rund 100 Arbeitsplätze schafft. Das in einer Zeit, in der andere Unternehmen eher abspecken müssen. Was macht die Hamilton besser als die anderen?

Wir sind nicht besser als andere, wir sind möglicherweise etwas anders. Investitionen in die Infrastruktur sind

wichtig. Doch sie alleine garantieren keinen Erfolg. Ich gehe ja auch nicht ins Konzert wegen der schönen Bestuhlung, sondern wegen der Musik, die gespielt wird. Die Musik für Hamilton spielen die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, indem sie sich konsequent auf die Bedürfnisse der verschiedenen Kunden ausrichten.

Wir sind überzeugt, dass die Digitalisierung weiter fortschreitet und sich der Bedarf nach intelligenten Produkten massiv verstärkt. Dazu gehören Automationslösungen, Roboter, Sensoren und Ähnliches. Mit unserem Produktportfolio sind wir hier ausgezeichnet aufgestellt.

Sie haben sich nach einer internationalen Evaluation für den Standort Domat/Ems entschieden. Weshalb?

Unternehmen brauchen intelligente Produkte, intelligente Produkte brauchen intelligente Verbrauchsmaterialien. Diese Philosophie verfolgen wir seit Jahren. In diesem Geschäft sind die Faktoren Lieferbereitschaft und Preise die wichtigsten Treiber. Da Kapital in der Schweiz fast zum Nulltarif zu haben ist, lohnen sich Investitionen in Automation und Produktivität. Zudem haben wir hier bestens ausgebildete Ingenieure, für die Qualität eine Berufung ist.

Nun steht das ehemalige Sägerei-Areal in Domat/Ems nicht gerade unter einem guten Stern. Bereitet Ihnen das wirtschaftliche Scheitern des Areals in jüngster Vergangenheit keine Sorgen?

Unsere Aktionäre sind Amerikaner. Im Unterschied zur Schweiz werden in Amerika Fehlstarts als Lerneinheiten abgebucht. Jemand, der schon mal mit einem Projekt gescheitert ist, weiss, worauf es ankommt, dass etwas anderes Erfolg haben wird. In der Schweiz versuchen wir, eine 100-prozentige Erfolgsrate zu erreichen. Oft bleiben dadurch Chancen ungenutzt, da zu viel Zeit investiert wird, um das Risiko zu minimieren. In diesem Sinne wird es dieses Mal auch auf dem ehemaligen Emser Sägerei-Areal klappen, denn wir müssen die Zukunft bauen, wir können nicht auf sie warten.

Woher nehmen Sie diese Zuversicht? Bewegungen wie der starke Franken oder die noch immer offene Frage betreffend der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative und somit auch der Verhandlungen der bilateralen Verträge führen einen Grossunternehmer eigentlich doch eher ins Ausland.

Wichtig für uns ist der freie Marktzugang, sowohl zu qualifizierten Arbeitskräften als auch zu Kunden. Ich bin zuversichtlich, dass man bei der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative auf Qualität der Einwanderer setzt und nicht nur die Quantität regelt. Inländervorteile können sich schnell in Wettbewerbsnachteile wandeln. Wir brauchen die Besten, denn wir müssen uns weltweit mit den Besten messen.

Sie haben sich vom Kanton bereits eine Erweiterungsoption über weitere 8000 Quadratmeter Bauland am Standort Domat/Ems gesichert. Wie sieht denn die weitere Planung aus?

Eins nach dem anderen. Zuerst bauen wir nun die erste Etappe und füllen diese mit Leben. Wenn das einmal gut angelaufen ist, planen wir weiter. Wir rechnen dabei mit einem Zeithorizont bis ins Jahr 2020.

Sehen Sie sich auch in einer Art Vorreiterrolle? So im Sinne von, auch ein international tätiges Grossunternehmen kann an den Standort Graubünden glauben und hier investieren.

Ob Vorreiterrolle oder nicht: Wenn man solche Investitionen plant, muss man sich einfach über gewisse Punkte im Klaren sein. Durch den harten Schweizer Franken und die fehlenden Ingenieure und Naturwissenschaftler hat sich das Spektrum an Möglichkeiten hierzulande sehr stark eingeschränkt. Produkte, die in Handarbeit oder Teilautomation gefertigt werden, sind für den Export zu teuer. Dementsprechend sind Projekte mit hoher Automation und grosser Wertschöpfung gefragt. Denn die Kapitalkosten sind in der Schweiz mittlerweile stark in den Hintergrund gerückt.

Blicken wir zum Schluss noch ein wenig in die Zukunft. Wo soll die Hamilton Bonaduz AG an ihrem 60. Geburtstag stehen?

Wenn ich zehn Jahre zurückblicke und die Zeit mit heute vergleiche, in der alles viel schneller geht, dann wird sich in den nächsten zehn Jahren wohl sehr vieles verändern. Mehr Roboter, mehr Sensoren, mehr Computer werden viele Jobs von heute überflüssig machen – aber auch neue Jobs schaffen. Ich weiss nicht, ob mein Job als CEO einem Roboter zum Opfer fallen wird.

Aber in jedem Fall wird in Zukunft von Mitarbeitenden auf allen Stufen – inklusive CEO – viel Flexibilität, Offenheit für Neues und Beherrschung von neuen Technologien verlangt. Das Soziale, der Umgang mit Menschen, das Streben nach Glück, all das wird glücklicherweise bleiben.

Eine Industriebrache wird zu neuem Leben erweckt. Am Freitag findet der Spatenstich zum neuen Werkbau der Hamilton in Domat/Ems statt.

